



NSG FREDERSDORFER MÜHLENFLIESS 6

Teil des NATURA 2000-Gebiets Müggelspree-Müggelsee
Wie Wuhle und Erpe entwässerte auch dieses eiszeitliche Fließ die Hochfläche des Barnim in das Berliner Urstromtal. Von seinem insgesamt 32,6 km langen Verlauf befinden sich die letzten drei Kilometer auf Berliner Terrain. Dort fällt es aufgrund mangelnder kontinuierlicher Niederschläge und Verdunstung trocken.

Namensgebend waren die acht Mühlen, die den Verlauf einst säumten, davon zwei im Mündungsbereich in Rahnsdorf – ein Verweis auf den damals hohen Wasserstand. Das Fließ wurde großflächig von Feuchtwiesen begleitet. Der frühere wendische Name »sencak« für »Heubach« kommt von den Heuwegen, deren Verlauf noch die einstige Breite der Aue und der Wiesen zeigt. Zwischen Bahntrasse und Absatzbecken sind Stiel-Eiche, Flatter-Ulme, Berg-Ahorn und Esche die typischen Vertreter der Hartholzauze. Die Erlen-Eschenwälder im Mündungsbereich werden von den Wasserständen des Müggelsees beeinflusst. Sie sind ein bedeutendes Relikt dieses Biotoptyps und weisen eine bemerkenswerte Flora auf. So findet sich dort in der Uferzone des Fließes der rare Wilde Reis. Mit der Röhrlichtzone des Müggelsees stellt die Weichholzauze komplexe artenreiche Lebensräume dar. Im Schilfgürtel hat der Rapfen einen seiner bedeutenden Laichplätze in Berlin und auch die Amphibien- und Reptilienpopulation ist im gesamten Gebiet bemerkenswert. Markant zeigt sich der typische Berliner Gegensatz von feucht zu trocken mit einem Dünenzug durch die Aue, der mit Alteichen bestanden ist.

WILHELMSHAGEN-WOLTERS-DORFER DÜNENZUG 10 NSG und Natura 2000-Gebiet

Das Areal umfasst auf rund 187 Hektar ein regional bemerkenswertes Binnendünengebiet. Es erstreckt sich zwischen den beiden namensgebenden Siedlungen, wobei das Schutzgebiet westlich mit den markanten Püttbergen sowie zwei inselartig ausgeprägten Teilgebieten, dem Schonungsberg und dem Schulfeld, in die Siedlungsgebiete von Wilhelmsagen und Rahnsdorf hineinreicht. Die Entstehung der Villenkolonie Neu-Rahnsdorf (seit 1902 Wilhelmsagen) führte ab 1891 zu dieser Verinselung des Dünenzuges. Frühe Bestrebungen einer Unterschutzstellung bewahrten die geologisch besondere Formation in ihrer heutigen Ausprägung.

Heute sind zudem die eindrucksvollen Mosaik aus trocken-warmen Sandstandorten mit Kiefernforsten und Eichenwäldern im Wechsel mit offenen Sandstellen, Binnendünen vor rund 11.600 Jahren entwickelte sich nach dem Rückzug der Gletscher in der trockenen Kälte vorerst eine karge, steppenartige Vegetation. Dadurch konnte der Wind ungehindert die Talsande verwehen. Sie wurden auf Talsandterrassen abgelagert und formierten sich darüber hinaus lokal zu Binnendünen. Die Püttberge erheben sich imposant als höchste Dünenzug Berlin-Brandenburgs mit einer Höhe von bis zu 68 Metern.



Trockenrasen und Heiden mit ihrer spezifischen Flora und Fauna Schutzgegenstand. Der jahrzehntelange Kalkstaubeintrag des nahe gelegenen Zementwerks Rüdersdorf wirkte sich markant auf Boden und Flora aus. Generell existieren vor Ort Lebensraumbedingungen für florale Spezialisten und Raritäten, Pflanzen, die sich an trockene exponierte Lagen mit Wassermangel durch unterschiedliche Strategien angepasst haben. Die artenreichen Sandheiden und Dünen sind zudem Lebensraum für 261 Stechimmen- und 432 Schmetterlingsarten – ein Paradies auch für verschiedene Fledermausarten.

Tipp: Trotz der niederdeutschen Bezeichnung »Pütt«, für »klein« reicht der waldreiche Blick von den Püttbergen weit in das 35 Meter tief liegende Berliner Urstromtal mit der Wilkelsahgener Taborkirche 11 als Landmarke. Startpunkt für einen Spaziergang ist der S-Bahnhof Wilkelsahgen: Hinab ins Tal bis zur Taborkirche, dann am Plate westlich in die Langfuhrer Allee einbiegen. An der Hochlandstraße beginnen die Püttberge. Hier bietet sich weiter westlich ein Abstecher zum Schonungsberg mit dem Gefallenendenkmal an. Entlang des Dünenrückens führt nördlich ein Weg bis zu einer Senke. Von dort geht es östlich entlang der Bahntrasse zurück zum S-Bahnhof. Nördlich der Bahntrasse verläuft der Dünenzug mit den Grenzbergen nach Braudenburg. Sie sind bis zu 59 Meter hoch und laden zu einer ausgiebigen Tour ein.

NSG GOSENER WIESEN UND SEDDINSEE (NORDOST-TEIL) 13 Teil des NATURA 2000-Gebiets Müggelspree-Müggelsee, SPA Müggelsee/ Die Bänke, NSG Müggelspreeiederung Köpenick

Berlins größtes Schutzgebiet mit 402,2 Hektar liegt jwd - ganz weit draußen und das macht auch seinen Charme aus. Weitestgehend unberührt bietet es mit seiner Lebensraumvielfalt im ehemaligen Binnendelta der Spree ideale Voraussetzungen für Artenreichtum. Davon zeugen allein 652 Farn- und Blütenpflanzenarten. Weitläufige Feuchtwiesen und Bruchwaldkomplexe wechseln sich mit Trockenrasen und Kiefernforsten in höheren Lagen ab. Die Inseln des nördlichen Seddinsees mit seinen großen See- und Teichrosenbeständen und die von Fließen und Gräben durchzogenen Bruchwälder und -wiesen mit ihren Talsandinseln schaffen den Charakter eines faszinierenden Deltas. So ähnlich sah das gesamte Berliner Urstromtal in früherer Zeit aus. Der Naturraum wurde nur für Fischerei und Jagd genutzt. Dies und auch die erst späte Besiedelung ab Mitte des 18. Jahrhunderts mit den Kolonistendörfern Müggelheim und Gosen bewahrte das Gebiet vor umfangreichen Rodungen. Versuche die Wiesen großflächig trocken zu legen scheiterten. Huteeichen auf den Talsandinseln sind imposante Zeugen der einstigen Weidewirtschaft. Im nordöstlichen Teil des Seddinsees regiert die Welt der Wasservögel, Fische, Libellen und Amphibien. Naturnahe Uferzonen mit Röhrlicht und Schwimmblattzonen bieten ideale Kinderstuben. Hier befindet sich auch eine der beiden regionalen Trauerseeschwalbenkolonien. Mit dem Kanu entlang der Kolonien auf Abstand paddelnd, bekommt man ein Gefühl dafür, wie fragil die schwimmenden Nester gegenüber Wellenschlägen sind. Der florale Reichtum der Bruchwälder und -wiesen beherbergt auch eine bedeutende Fauna an Schmetterlingen und Käfern. Aber auch Amphibien, Reptilien, Mollusken, Vögel haben hier ihr Reich. Die Lebensraumvielfalt und Ungestörtheit bildet der Artenreichtum der Vogelwelt ab: Bekassine, Eisvogel, Seeadler, Kranich sind ihre populären Vertreter. Für Fischotter, Biber und Fische sind der Seddinsee und die Müggelspree bedeutende Lebensräume und Biotopverbundstrukturen. Das Schutzgebiet ist Teil des NATURA 2000-Gebiets Müggelspree-Müggelsee und stellt mit den westlichen NSG Krumme Laake/Pelzlaake zusammenhängende Lebensraumkomplexe dar.



Tipp: Auch wenn das Gebiet größtenteils unzugänglich ist, lässt sich mit einem Fernglas wunderbar die Vogelvielfalt beobachten. Wege um das Freilandlabor Kaniswall auf einer 41,4 Meter hohen Talsandinsel bieten einen guten Rundumblick und einen direkten Ausblick auf die Müggelspree. Gegenüber der Revierförsterei Fahlenberg führt ein Weg südlich zu einem Aussichtspunkt am Gosener Graben mit einem Blick auf den Seddinsee. Wie eindrucksvoll die Landschaft ist, erschließt sich bei einer Paddel-Tour. Infotafeln im Schutzgebiet erläutern die Lebensraum- und Artenvielfalt.

TEUFELSSEEMOOR KÖPENICK 18

NSG und NATURA 2000-Gebiet
Sagenumwoben ist das Areal. So ist es nicht verwunderlich, dass »der Teufel« Namenspathe war: für See, Moor und Loch. Nüchtern betrachtet handelt es sich um ein Toteisloch mit einer Tiefe von 22 Metern als Überbleibsel der mächtigen Eismassen der letzten Eiszeit – ein nährstoffarmes Kesselmoor mit einem Restsee. Dieser hat eine Wassertiefe von rund zwei Metern. Schwimmblattzonen mit Röhrlicht prägen den See. Das Moor war mit einem Mix aus Kiefern- und Birken-Moorwald bestanden und verschattet, in Kombination mit einem sinkenden Grundwasserpegel drohte es zu verlanden. Daher wurden 2014/15 großflächig die Gehölze im Moor entfernt. Nun können sich wieder die Lebensraumgesellschaften der Torfmoos-Seggen-Wollgrasriede mit ihrer spezifischen Flora und Fauna ausbreiten. Ideal für den Sonnentau, der nährstoffarme exponierte Lagen benötigt. Von der Renaturierung profitieren auch sechs Amphibienarten, darunter der Moorfrosch. Reptilien wie Ringelnatter, Wald- und Zauneidechse sowie die Blindschleiche sind ebenfalls hier heimisch. Eine weitere Maßnahme der Renaturierung war die Schuttentorsorgung aus dem Teufelsloch. Für die Verlängerung der einstigen Rodelbahn wurden dort in den 1950er Jahren 8000 Tonnen verfüllt. Heute lässt sich das Moor über einen Steg mit Aussichtsplattformen zum See und am Teufelsloch hautnah erleben. Das Lehrkabinett der Berliner Forsten bietet mit einem Naturlehrpfad abwechslungsreiche Infos zum Lebensraum Moor und Wald und deren Bewohnern. Übrigens, neben seiner Bedeutung für die Artenvielfalt ist das Moor auch als Kohlenstoffspeicher relevant.

Tipp: Tauchen Sie ein in die mystische Landschaft vom Teufelsseemoor mit der Kulisse der Müggelberge. Die Meuschkeitsgeschichte wird begleitet von Mythen und Sagen um Sumpflandschaften. Sie stellen nicht überwindbare Hürden dar, die auch Gefahren bergen. Die nicht vorhandene Trennung von Wasser und Land war den Menschen stets unheimlich und die darauf angepasste Vegetation, wie Erlen mit ihrem Korkpore, lange vor der Naturwissenschaft, nicht erklärbar. Allerlei nicht-irdische Wesen und Irrlichter locken die Menschen ins Moor. Ein Kesselmoor mit einer schier unheimlichen Tiefe konnte nur die untergegangene Burg einer wendischen Prinzessin beherbergen. Zur Johannisnacht am 23. Juni könnte sie dem Wanderer am Ufer sitzend begegnen. So gibt auch Theodor Fontane in seinen »Wanderungen durch die Mark Brandenburg« diese Sage wieder.



NSG KRUMME LAKE GRÜNAU 31

Wer Gegensätze liebt, ist hier richtig. Die eiszeitliche Rinne mit ihren Erlenbruchwäldern, Feuchtwiesen und Röhrlichtern bietet einen mystischen Kontrast zu den umliegenden Kiefernforsten. Vom Grundwasser abhängige Birken und Stieleichen an den flachen Hängen geben den Übergang. Eingebettet in eine Talsandrinne verließ der Nebenarm der Dahme mändrierend vom Langen See Richtung Plumpengraben. Eingriffe in seinen Verlauf und Grundwasserstand haben das Areal stark beeinträchtigt. Heute erstreckt sich der Feuchtgebietskomplex renaturiert und artenreich auf rund 3,5 Kilometern. 2005 wurden allein 77 Pflanzenarten der Roten Liste Berlin sowie 478 Schmetterlingsarten nachgewiesen. Sieben Amphibienarten tummeln sich in dem Feuchtgebiet – unter ihnen ist der Kammmolch stark vertreten. Die zauberhafte Welt des Flachmoores lässt sich über verschlungene Pfade entlang des Verlaufs erleben und über Gestellwege queren.

Tipp: Ideal für Ausflüge mit Kindern: Der Übergang vom Kiefernwald zur wundersamen Landschaft der Krummen Lake kann mit einem »Eingang« zu einer »Märchenwelt« symbolisiert werden. Wie, dabei sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Ob mit Stöcken einen Eingang markieren, über ein Seil in eine andere Welt springen oder ein wohlriechendes Wildkraut als Zaubermittel. Zu jeder Jahreszeit kann das Naturschutzgebiet seinen Zauber entfalten. Zum Ende der Tour gibt es wieder einen symbolischen »Austritt«.



»Noch einmal fährt ein Glustreifen über den See, nun aber schwindet die Sonne, beinah plötzlich bricht die Dämmerung herein und bleifarben liegt die weite Wasserfläche da. In seiner Mitte beginnt es wie ein Kreisen, wie ein Quirlen und Tanzen; sind es Nebel, die aufsteigen? Oder sind es die alten Müggelhexen, die lebendig wurden, sobald das Licht aus der Welt ist?« Theodor Fontane

Aus »Wanderungen durch die Mark Brandenburg« (Spreeland)



Röhrlichte sind ein wichtiger Lebensraum der Flachwasserzone. Floral unweit, sind sie faunistisch extrem artenreich – ein wichtiges Biotop für Libellen. Im Obergeschoss nisten Vogelarten wie Rohrauher, Rohrweihe und Rohrsänger. In den hohlen Halmen überwintern und nisten viele Wirtellose. Im Untergeschoss haben Fischarten ihre Kinderstube und Amphibien ihren Laichplatz. Wurzeln und Rhizome schützen vor Ufererosionen, Mikroorganismen an den Halmen reinigen das Wasser und schützen Gewässer vor Eutrophierung.

STADTNATURKARTE VIELFALT IN TREPTOW-KÖPENICK



Die Natur in der Stadt ist facettenreich, faszinierend und fragil. Tagtäglich umgibt sie uns. Mit unserer dreiteiligen Stadtnaturkarten-Reihe möchten wir Sie einladen, die große Vielfalt der Natur von Treptow-Köpenick zu entdecken und zu erleben.

Mit der vorliegenden Ausgabe »Von Friedrichshagen bis Rahnsdorf, Grünau und Schmöckwitz« stellen wir die Köpenicker Wald- und Seenlandschaft vor. Mit einem weitreichenden Netz an Feuchtbiotopen ist die Müggelsee-Region ein Juwel. Markant ist der Berlin-typische Wechsel aus trockenen und feuchten Lebensräumen im Urstromtal.

In der Karte »Von Alt-Treptow bis Adlershof und Oberschöneweide« beschrieben wir neben populären Orten wie Plänterwald und Wuhlheide auch kleinere, unbekanntere Flächen. Sie belegen, dass Stadtnatur auch in urbanen Gebieten existiert und dort zur biologischen Vielfalt, zum Klimaschutz und zum Wohlbefinden in der Stadt beiträgt.

Mit der Karte »Von Köpenick bis Altglienicke und Bohnsdorf« stellten wir neben Relikten der Kulturlandschaft und des Naturraums gestaltetes Grün wie Siedlungen, Plätze, Parks, Gärten und Friedhöfe vor. Eindrucksvoll zeigt sich die Landschaft des Berliner Urstromtals mit Spree und Dahme. Im Herzen liegt die Altstadt mit der Schlossinsel.

Alle Orte sind durch ihre Landschaftsgestalt, durch ihre spezifische Pflanzen- und Tierwelt und ebenso wegen ihrer Gestaltung und Pflege interessant. Überall lebte der Mensch mit der Natur, veränderte sie dabei und schuf auch neue Lebensräume.

NATURA 2000-Gebiete umfassen ein europaweites zusammenhängendes Netz bedeutender Schutzgebiete mit ihrer jeweiligen regionalen Charakteristik der Lebensraumvielfalt. Ziel der europäischen Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie von 1992 sowie der Vogelschutzrichtlinie (SPA - Special Protected Area) von 1979 ist die Sicherung der Biodiversität durch Erhaltung der wildlebenden Tiere und Pflanzen sowie der natürlichen Lebensräume. Das FFH-Schutzgebietsystem basiert auf dem Vorkommen und dem Erhaltungszustand von Lebensraumtypen und Arten.

Impressum
Herausgeber: KungerKiezInitiative e.V.
Texte, Recherche, Fotos: Andrea Gerbode
Satz und Layout: Ricky Strohecker
Internetseite: Janik Stoffels
Druck: www.dieUmweltDruckerei.de

Quellen
Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr, Klimaschutz / Umweltatlas Berlin
Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr, Klimaschutz / natürlich Berlin! - 2009
FTS Berlin Verlag und Agentur/ Edition Luisenstadt, 2009,
Berliner Bezirkslexikon Treptow-Köpenick

klimanutral
natureOffice.com | DE-275-2202CZ
gedruckt

Kontakt
KungerKiezInitiative e.V.
stadtnatur@kungerkiez.de
stadtnatur.kungerkiez.de

WASSERWERK FRIEDRICHSHAGEN 5
NATURA 2000-Gebiet
 Die Anlage von 1893 ist heute ein Zeugnis der Industriekultur und seit den 1990er Jahren besiedeln sechs bedeutende Sekundärbiotop: Individuen die 34 stillgelegten Sandfilter. Bedeutend sind auch die artreichen Trockenrasen auf den Reinwasserbehältern.

NSG KRUMME LAAKE/ PELZLAAKE 14
 Das 329,3 Hektar große NSG umfasst die Krümme Laake als Relikt eines Spreearmars, die Pelzlaake als Kesselmoor, durchzogen von Bruchwäldern und Dünenzügen. In den letzten Jahren wurden die Moore renaturiert, damit sich die Torfgesellschaften wieder artreich entwickeln können. Das Gebiet stellt einen wichtigen Biotopverbund für Amphibien und Reptilien dar.

Teil des NATURA 2000-Gebiets Müggelspreemüggelsee, SPA Müggelsee/Die Bänke, NSG Müggelseeniederung Köpenick

SEDDINBERG/ KLEINE KRAMPE 25
 eine 63 m hohe Stauchmoräne. Ab 1905 wurde dort Sand abgebaut und verschifft. Nach dem 2. Weltkrieg wurden Teile der Grube und 2/3 der Kleinen Kraupe mit Trümmern verfüllt, 1994 folgte das abgetragene Lenin-Denkmal. Berühmtheit erlangte die Seddin-grube durch die Bergung des Leninkopfes 2015. Die Sandgrube prägt noch heute die Landschaft. Östlich entstand ein mit Trockenrasen bewachsenes Plateau, das einst Laudeplate für Agrarflugzeuge war. Die Kleine Kraupe war einst ein Nebenarm des Seddinsees und umfloss den Windwall, bis sie verlandete und später verfüllt wurde.

1	Krummdammer Heide	soll künftig mit umliegenden Wäldern als »LSG Köpenicker Wälder nördlich der Müggelspre« unter Schutz gestellt sein
2	Kurpark Friedrichshagen	Gartendenkmal: Relikte der Anlage von 1880, als Friedrichshagen anstrebte Luftkurort und Seebad zu werden
3	Friedhof der ev. Kirchengemeinde Friedrichshagen	der 6,5 Hektar große Friedhof von 1832 ist heute Gartendenkmal , bis 1835 befand sich ein Friedhof hinter dem Küstergarten
4	Müggelpark	Gartendenkmal mit Altbaumbestand: 1887 Gartenanlage mit exotischen Gehölzen, seit 1918 Grünanlage; in den 1920er Jahren Bau der Schiffsanlegestelle und des Spreetunnels
6	NSG Fredersdorfer Mühlenfließ	» siehe Porträt
7	Fischerdorf Rahnsdorf	Denkmalensemble: urkundlich 1375 als Radenstorf erwähnt, seit 1805 Rahnsdorf, Fischerdorf auf einer Talsandinsel; nach der Feuerbrunst von 1872 wurde 1888 die Kirche mit Turm als Seezeichen erbaut; bemerkenswert ist die rund 500jährige Dorf-Ulme
8	Waldfriedhof Rahnsdorf	Friedhof von 1877 mit Kapelle von 1912 als Baudenkmal, zuvor befand sich der Friedhof am Kirchplatz (Dorfanger)
9	Neu-Venedig	einst Feuchtwiesen des Gutes Rahnsdorf in der Spreeniederung; ab 1926 Trockenlegung und Anlage einer Wassersportkolonie mit fünf Kanälen und zwölf Brücken
10	Wilhelmshagen-Woltersdorfer Dünenzug	NSG und Natura 2000-Gebiet Wilhelmshagen-Woltersdorfer Dünenzug » siehe Porträt
11	Freifläche um die Taborkirche	Gartendenkmal: Freifläche um die nach dem Berg Tabor benannte Kirche
12	Friedhof Hessenwinkel/ Waldkapelle zum anklopfenden Christus	ehemalige Flurbezeichnung des Fischerdorfs Haßel Winkel, Ende des 19. Jahrhunderts Luftkurort mit Villenkolonie im Landhausstil; Alleequartierfriedhof von 1822 seit 2008 geschlossen, die Waldkapelle von 1910 ist Baudenkmal
13	NSG Gosener Wiesen	NSG Gosener Wiesen und Seddinsee (Nordost-Teil) » siehe Porträt
15	Bauersee	ist ein verlandeter Altarm der Spree und mit seinem umliegenden Erlenbruchwald Teil des LSG Müggelspre
16	Kleiner Müggelsee mit Sanddüne	die naturnahen Uferzonen und der Erlenbruchwald der Halbinsel Müggelhort, Wald und Binnendüne südlich des Sees sind Teil des LSG Müggelspre
17	Der Thyrn	Verlandungsmoor mit Erlenbruchwald: Relikt eines Wasserlaufes zu den Neuen Wiesen
18	Teufelsseemoor	Teufelsseemoor NSG und NATURA 2000-Gebiet » siehe Porträt
19	Kanonengebige	verlaufen mit einer Höhe von bis zu 70 m westlich der Müggelberge, sie sind vom Sandabbau und einstiger militärischer Nutzung geprägt; die sandigen Hänge sind ideal für Flora und Fauna trockener Standorte; Aussichtsplattform zur Dahme
20	Müggelberge	bilden inselartige Zeugnisse älterer Endmoränenzüge , durch den Druck der Eismassen der Weichsel-Eiszeit wurden sie überformt; die Hügelkette verläuft auf 2,5 km mit dem Kleinen Müggelberg von 88,3 m bis zum Großen Müggelberg mit 114,7 m, ein Kammweg mit Aussichtspunkten erschließt den Mischwald ; zur Dahme hin liegt das ehemalige Wasserwerk Köpenick im englischen Jagdhausstil (1906)
21	Am Langen See/ Schmetterlingshorst	Waldweg von Wendenschloß bis zur Halbinsel Krampenburg, ein mit Alteichen bestandener Uferweg , an dem einst mehrere Ausflugsrestauranten lagen, wie die Gaststätte Schmetterlingshorst (1906), namensgebend war hier die imposante Sammlung von Exponaten
22	Große Krampe/ Krampenburg	eiszeitliche Rinne, ist heute eine 74,2 ha große und rund 3,26 km lange Bucht in der Dahme; die dadurch entstandene Halbinsel in der Fischerheide wird Krampenburg genannt, namensgebend war eine Lokalität von 1906
23	Dorfanger Müggelheim	Kolonistendorf von 1747 auf dem Köpenicker Werder , der Dorfanger bildet den Kern, 1804 wurde die Kirche gebaut, Kirche, Schule (1763) und einzelne Gehöfte sind Baudenkmal
24	Waldfriedhof Müggelheim	Gartendenkmal: 2,08 ha großer Friedhof von 1956, die parkähnliche Anlage fügt sich wunderbar ins Landschaftsbild
26	Seddinsee/ Inseln Seddinwall Kleiner Seddinwall	die Ufer sind bis auf die Siedlungsgebiete naturnah und waldbestanden mit Bruchwäldern und Röhrichtern ; die Inseln sind Geschützte Landschaftsbestandteile
27	Schmöckwitzer Werder/ Zeuthener Wall/ Rauchfangswerder	die 5 km² große Halbinsel ist nahezu bewaldet, im Norden sind die Schwarzen Berge (37,4 m) und die Moore Kleines Luch/Fenn und Langes Luch, im Süden bildet Rauchfangswerder (1743) den südlichsten Punkt im Stadtgebiet, getrennt durch die Bucht »Die Baabe« mit Erlenbruchwäldern ; Zeuthener Wall ist ein Geschützter Landschaftsbestandteil
28	Dorfanger Schmöckwitz/ Inseln Werderchen Weidenwall	Berlins ältester Siedlungsplatz (Steinzeit), die dort seit dem 7. Jh. lebenden Slawen gaben dem Ort den Namen »Smekewitz«, »Schlangenort« Denkmalensemble: Dorfanger im Stil eines wendischen Runddorfes mit der auf einer Düne befindlichen Kirche (1799) nebst Kirchplatz, die Inseln sind Geschützte Landschaftsbestandteile
29	ehemaliges Reifenwerk Schmöckwitz	wurde 1942 auf einer Sanddüne gebaut, 2000 geschlossen; ab 2014 Bäumung, seitdem prozesshafte Renaturierung und Aufforstung mit Waldkiefern und Birken als Vorwald mit dem Ziel eines Mischwaldes; Fledermausbunker
30	Dorfteich Karolinenhof/ Kleiner Rohrwall	wurde wegen des hohen Grundwasserpegels angelegt, heute Laichgewässer für Knoblauchkröte und Kammmolch ; 1785 gründete der Kolonist Kersten das Bauerngut Karolinenhof, benannt nach seiner Frau, ab 1895 Villenkolonie; die Insel Kleiner Rohrwall ist Geschützter Landschaftsbestandteil
31	NSG Krümme Lake Grünau	» siehe Porträt
32	Revier Grünau	700 Hektar großes Waldgebiet , Kolonie »Grüne Aue« am Forsthaus Steinbinde (1747), später Villenkolonie mit Ausflugslokalitäten; auf 2,76 ha befindet sich der Waldfriedhof (1920)
33	Dampferanlegestelle	200-jährige Blut-Buche an der Anlegestelle der einstigen »Berliner Dampfschiffahrts-Aktiengesellschaft« mit dem Jugendstil-Café Liebig von 1870
34	ev. Friedenskirche mit ehemaligem Friedhof	Ensemble der ev. Friedenskirche Grünau am Don-Ugoletti-Platz mit Freiflächen und dem ehemaligen Friedhof von 1874 (heute Grünanlage) mit altem Baumbestand , liturgische Gestaltung der Kirche (1906) mit floraler Ornamentik

SYMBOLE FÜR VIELFALT

- Fließgewässer und Ufer-Lebensräume und Biotopverbund
 - Bahntrassen mit Böschungen - Lebensräume und linearer Biotopverbund
 - bemerkenswerte Alteichenbäume als Solitäre, Allee oder Hain
 - strukturreiche offene Landschaften mit artreichen Trockenrasen
 - Dünen und offene Sandstellen
 - Säume und Wiesengesellschaften
 - ob Wiese, Hecke oder Wald - vielfältige Lebensräume für Vögel
 - Niedermoore und Auenwaldrelikte
 - naturnahe Ufer
 - Moore und Bruchwälder
 - strukturreiche Lebensräume für Säugetiere
 - Waldspielplatz
- Die Orte und Symbole stehen exemplarisch für Lebensräume, Biotopverbunde und Landschaftspflege.

Die biologische Vielfalt umfasst

- Ökosysteme und Lebensräume
- Arten in einer Lebensgemeinschaft
- die genetische Vielfalt einer Population

Ein Verbundsystem der Lebensräume (Biotopverbund) ist bedeutend für den Erhalt der Diversität.

- Nummern nach Ortsteilen mit Ortstagen**
- Friedrichshagen 1-5
 - Rahnsdorf 1 + 6 - 10 + 16
 - Rahnsdorf/Wilhelmshagen 10 + 11
 - Rahnsdorf/Hessenwinkel 12
 - Müggelheim 13 - 16 + 20 - 25
 - Köpenick-Süd 17 - 21
 - Schmöckwitz 26 - 29
 - Schmöckwitz/Rauchfangswerder 27
 - Schmöckwitz/Karolinenhof 30
 - Grünau 31 - 34

